

Buch des Monats Mai 2023

Die Geschichte von Gustav, dem naschhaften Knaben, der gerne Kirschen haben wollte, und der getrieben von diesem Verlangen in Klausen's Garten sich vergangen : wie er alsdann zur Einsicht gekommen und nie mehr fremdes Gut genommen : in 6 brillant colorirten Bildern.

Esslingen : Verlag von J.F. Schreiber, [ca. 1865]. - 2 ungezählte Seiten, 4 ungezählte Blätter, 2 ungezählte Seiten, 6 ungezählte Blätter Tafeln.

(Schreiber's Kinderbücher ; 1)

Signatur: Sq 5/W 86 | [Online-Ausgabe](#)

Wenn das in der Version von Peter Alexanders bekannt gewordene Lied über die "Kirschen in Nachbars Garten" erklingt, meint man zunächst die gesungene Version der "Geschichte von Gustav, dem naschhaften Knaben" zu hören:

*Als Bübchen mit heißem Verlangen
Sah oft ich zum Nachbar hinein
Dort sah einen Kirschbaum ich prangen
Der lud mich zum Naschen ein
Die Kirschen ganz heimlich gestohlen
Was besseres wusst ich mir kaum
Ich kroch durch den Zaun, sie zu holen
Und klettert auf Nachbars Baum (. . .)*

Während sich das "Bübchen" im Schlager rasch den schönen Frauen zuwendet, schlägt die ca. 1865 anonym erschienene "Gustav"-Geschichte eine andere, vermeintlich kindgerechtere Richtung ein. In Reimen erzählt wird von "Gustav dem naschhaften Knaben", der des Nachbarn Kirschen stiehlt und auf der Flucht in eine Fuchsfalle tappt. Körperlich schwer malträtiert, erweckt Gustav das Mitleid des Bestohlenen, der ihn zur Gesundheitspflege der Mutter übergibt und der moralisierende Erzähler ruft schlussendlich alle "lieben Kleinen" zum Bravsein auf.



"Die Geschichte von Gustav" ist der erste Band der Schriftenreihe "Schreiber's Kinderbücher". Der Erfolg der Reihe fußte im Wesentlichen auf jeweils sechs in leuchtenden Farben gedruckten Chromolithografien, die teilweise von Hand nachkoloriert wurden.

Die grelle Farbigkeit als Kontrast zu dem mattschwarzen Hintergrund der Konturplatte verleiht der Darstellung eine bis dahin in der Kinderbuchillustration nicht gekannte Tiefe und Brillanz. Im Prinzip wurde jeweils eine Farbe von einem Stein gedruckt, die einzelnen Farbzüge ergaben im passgenauen Druck das fertige Bild. Text und Illustrationen sind getrennt voneinander auf verschiedene Papierstärken gedruckt, da es sich um unterschiedliche grafische Techniken handelt, der Letterndruck als Hochdruck- und die Lithografie als Flachdruckverfahren.

Der Zeichenlehrer und Lithograf Jakob Ferdinand Schreiber (1809-1867) gründete 1831 in Esslingen mit einem Grundstock von 44 Lithografie-Steinen den "Verlag und Lithographische Anstalt J. F. Schreiber", der rasch expandierte und insbesondere ab 1840 mit großem Erfolg illustrierte Kinderbücher, Malbücher und naturkundliche Sachbücher veröffentlichte, an dem Schreibers Teilhaber und Autor Karl Thienemann wesentlichen Anteil hatte, ehe dieser 1849 in Stuttgart seinen eigenen Kinder- und Jugendbuchverlag gründete.

Nach dem Tod J. F. Schreibers führte sein Sohn Ferdinand den Verlag weiter, wobei Bilderbücher immer im Zentrum des Verlagsprogramms standen. Bekannt ist der Verlag J. F. Schreiber auch für Plakat- und Reklamedrucke und für seine Wandlehrtafeln für Schulen. Das vom SDD-Team erworbene Buch trägt im Übrigen die Buchhändlermarke von Friedrich Klincksieck, der bekannten Pariser Buchhandlung, die im 19. Jahrhundert

vorrangig deutschsprachige Literatur führte.